



Stiftung
SICHERHEIT IM SPORT
Hält Dich im Spiel.

GESCHÄFTSBERICHT 2022



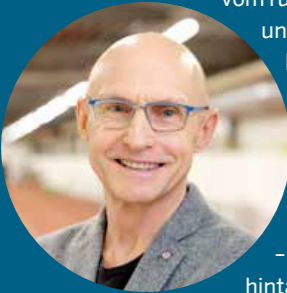
SICHERER SPORT
ALS BESTANDTEIL VON
SPORTENTWICKLUNG

INHALT

Grußwort des Stiftungsvorstandes	4
Politische Arbeit 2022	5
Evaluation des Kommunenprojektes	6
Studie zu Kinderunfällen im Sport	8
Veranstaltungen 2022	10
Unterstützung der Stadt Bochum: Interview mit Achim Paas	12
Zertifizierungen und Qualifizierungen durch die Stiftung	14
DIN-Entwicklungen	16
Operative Zahlen	18
Neues aus dem Team	20
Ausblick auf die Stiftungsarbeit 2023	22

Liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung Sicherheit im Sport,

die globalen Krisen ließen 2022 auch unsere Stiftung nicht unberührt – emotional wie organisatorisch. Im Februar kam die schreckliche Nachricht vom russischen Angriffskrieg in der Ukraine. Wer dachte, dies betreffe uns nur wenig, irrte: Die Auswirkungen des Krieges betreffen bis heute unser gesamtes Leben.



Auch die Arbeit der Stiftung war und ist davon betroffen. Sportorganisationen und insbesondere Sportstättenbetreiber standen wegen hoher Energiekosten und Inflation plötzlich vor existenziellen Herausforderungen. Andere Themen – eben auch Fragen von Prävention und Sicherheit – wurden hintangestellt. Hingegen gab es auch Partnerorganisationen, die die Langfristigkeit ihrer Arbeit und die dauerhaften Aufgaben und Schwerpunkte weiter im Auge behielten. So konnten wir trotz schwieriger Rahmenbedingungen etliche Projekte weiterführen und sogar neue starten. Wir sind unseren Partnern aus Sport, Politik und Wirtschaft dankbar, dass sie uns auch weiterhin unterstützt haben.



Im Jahresverlauf konnten an vielen Stellen Impulse für einen sichereren Sport gesetzt werden. Vor allem die Arbeit mit Sportstättenbetreiber*innen und insbesondere Kommunen wurde intensiviert und somit die Voraussetzungen für sportlich aktive Bürger*innen in vielen Bereichen und Sport-Settings verbessert.

Auch unsere Kontakte in die Politik tragen langsam Früchte. In NRW haben wir schon länger gute Beziehungen. 2022 konnten wir die Bundeskontakte intensivieren und dazu beitragen, dass unsere Themen mittlerweile an vielen Stellen mitgedacht werden. Und so dürfen wir in Abstimmung mit dem DOSB indirekt am neuen Sportentwicklungsplan der Bundesregierung mitwirken. Eine ehrenvolle Aufgabe, die wir gerne ausführen! Und langfristig dürfen wir hoffen, dass die Bundesregierung die Prävention von Sportunfällen und Sportverletzungen zu einem konstanten Bestandteil von Sportentwicklung bestimmt.

Ihr Claus Weingärtner & David Schulz
Geschäftsführender Vorstand
der Stiftung Sicherheit im Sport

LOBBY FÜR SICHEREN SPORT

Sicherheit und Unfallprävention im Sport betrifft als erstes die, die für den jeweiligen Sport verantwortlich sind – als Person oder Institution. Allerdings meinen wir, dass sicherer Sport eine übergreifende gesellschaftliche Aufgabe ist. Deshalb informieren und beraten wir Politiker*innen auf der Bundes- und Landesebene sowie im kommunalen Bereich.

Unser langfristiges Ziel ist, eine überfraktionelle Koalition in der Sache zu schmieden. Dazu führten wir 2022 viele persönliche Gespräche mit sportpolitischen Vertreter*innen aller demokratischen Fraktionen im Bundestag: der sportpolitischen Sprecherin der SPD Sabine Poschmann, dem sportpolitischen Sprecher der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen Philip Krämer sowie der FDP Philipp Hartewig und der CDU/CSU Stephan Mayer, außerdem mit dem Vorsitzenden des Sportausschusses Frank Ullrich, SPD. Die Türen sind offen, das Verständnis ist da – nun gilt es dranzubleiben, denn gerade in herausfordernden Zeiten braucht es Engagement und einen langen Atem, um ein immer noch neues Thema zu etablieren.

Mit sehr gutem Erfolg haben wir am 30. September 2022 ein Parlamentarisches Frühstück veranstaltet, an dem zehn Mitglieder des Bundestags sowie Mitarbeiter*innen weiterer Abgeordneter teilnahmen. In Kurzreferaten gaben die langjährige bfu-Direktorin Brigitte Buhmann sowie DOSB-Vorstandsmitglied Michaela Röhrbein Impulse und Inputs für Fragen und Diskussion. Uns ist bewusst, dass unser Thema „steten Tropfen“ benötigt. Wir sehen uns aber auf einem guten Weg, unser wichtiges Thema angemessen zu platzieren.



POLITISCHE ARBEIT

Des Weiteren war der Gesundheits- und präventionspolitische Abend des DOSB ein wichtiger Netzwerk-Termin für uns, den wir mit zahlreichen Kontakten und guten Ideen verlassen haben.

Leider sind wir bisher nicht erfolgreich bei der konkreten Zuordnung unserer Thematik zu einem Bundesministerium. Mit verschiedenen Argumenten wird von mehreren Seiten die Bedeutung bestätigt, dann jedoch auf die mögliche Zuständigkeit eines anderen Ressorts verwiesen. Hier werden wir weiter aktiv sein, weil die Ressortzuständigkeit ein wichtiger Punkt bei der angestrebten nachhaltigen Berücksichtigung unseres Themas ist.

Neben der Bundesebene sind auch die Kommunen von großer Bedeutung, weil sie die Trägerschaft von etwa zwei Drittel aller Sportanlagen in Deutschland innehaben. Wir konnten die vorhandenen Kontakte ausbauen und bei der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter – Sektion Ruhrgebiet referieren, was wiederum zahlreiche regionale Kontakte generierte.

Zum Abschluss unseres Stiftungsjahres durften wir unsere Arbeit in Bezug auf sichere Sportstätten beim Sportausschuss des Deutschen Städtetags in Düsseldorf vorstellen.



PROJEKTE

WIE IST ES GELAUFEN? EVALUATION DES KOMMUNENPROJEKTES

Defizite in der Sportunfallprävention sind besonders im Bereich der Sportstätten-sicherheit und auf Seiten der Fachverbände vorhanden. Lösungsansätze sind etwa sportartspezifische Informationsboxen sowie ein Sportstättenleitfaden.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN FACHVERBÄNDEN

Um die entwickelten Informationsboxen passgenau zu überarbeiten und zu nutzen, wurde Kontakt zu den Fachverbänden für Basketball, Fußball, Handball, Gymnastik/Turnen und Trampolinspringen aufgenommen. Diese binden die Informationsboxen auf ihren jeweiligen Websites ein oder stellen sie als Download zur Verfügung. Einige Fachverbände setzen sie als Zusatzmaterial in der Trainer*innenausbildung ein oder integrieren einzelne Inhalte in ihre Qualifizierungsmaßnahmen.

Auch zu weiteren Fachverbänden wurde Kontakt aufgenommen, um sportartspezifische Informationsboxen zu entwickeln. Leider fehlen ihnen derzeit Ressourcen. Mit den Verbänden jedoch, die eine grundsätzliche Bereitschaft zurückgemeldet hatten, konnten verschiedene Modelle des Entwicklungsprozesses erprobt werden.

Aktuell prüft der Landessportbund NRW, wann Ausbildungsbausteine (etwa zu sicheren Sportstätten, praktische Übungen zur Sportunfallprävention oder Erste Hilfe/Sporttraumatologie und Unfallmeldung) in das Qualifizierungsprogramm beispielsweise im Rahmen der Übungsleiter C-Ausbildung aufgenommen werden.

Insgesamt wurde deutlich, wie langwierig die Prozesse in den Verbänden sind. Eine nachhaltige, flächendeckende und möglichst viele Sportarten umfassende Entwicklung und Verbreitung von Informationsmaterialien und Handlungsempfehlungen muss langfristig angelegt sein.

ZUSAMMENARBEIT MIT SPORTSTÄTTENBETREIBERN

Neben Sportvereinen betreiben vor allem Kommunen Sportstätten. Sie sind daher maßgeblich für die Sicherheit – Sicherheit im rechtlichen Sinne sowie die Verkehrssicherheit – verantwortlich. Kommunen sollten also über ihre Aufgaben und Pflichten informiert sein. Die Stiftung kann in der praktischen Umsetzung unterstützen, etwa durch Handlungsempfehlungen oder Beratungsprozesse.

Um diese Leistung bekannt zu machen, trat die Stiftung in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter der Regionalgruppe Rhein/Ruhr auf und stellte ihre Arbeit sowie den Sportstättenleitfaden vor. Im Nachgang wurden die Teilnehmer*innen kontaktiert, um Möglichkeiten der Integration des Leitfadens in bestehende Managementprozesse aufzuzeigen.

Der Leitfaden wurde außerdem über die Hauptgeschäftsstelle des Städtetages an den Sportausschuss des Deutschen Städtetages verteilt. Auch Sportvereine mit eigenen Anlagen wurden über den Sportstättenleitfaden informiert.



VERTRAUEN IN DIE
SICHERHEIT VON
SPORTSTÄTTEN UND
SPORTGERÄTEN



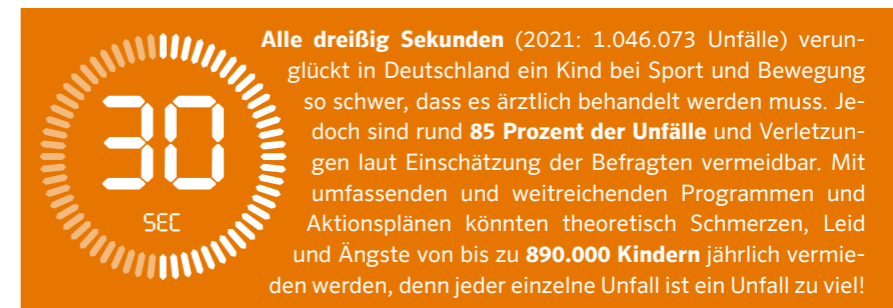
VERLETZUNGEN ZU
VERMEIDEN IST IN DEN
MEISTEN FÄLLEN MÖGLICH

STUDIE:

JÄHRLICH EINE MILLION VERLETZUNGEN VON KINDERN UND JUGENDLICHEN BEI SPORT UND BEWEGUNG

Auf der diesjährigen DACH-Tagung Kindersicherheit wurde eine erste repräsentative, internationale Studie zu Kinderunfällen bei Sport und Bewegung vorgestellt.

An dieser Studie waren wir maßgeblich mit unserer Stiftung beteiligt. Sie liefert alarmierende Zahlen. Jedoch: Viele Unfälle und Verletzungen ließen sich mit umfassenden Präventionsbemühungen vermeiden. Die Stiftung Sicherheit im Sport fordert konkrete Aktionspläne und zielgerichtete Unfallprävention für Kinder und Jugendliche im gesamten Bereich des Sports.



Zu diesen Ergebnissen kommt die Studie „Wissen, Einstellung und Verhalten zum Thema Kindersicherheit im D-A-CH-Raum in Deutschland“, durchgeführt 2021 vom österreichischen KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) in Kooperation mit der Deutschen Stiftung Sicherheit im Sport.

Damit liegen erstmals belastbare Zahlen zu Unfällen und Verletzung im Setting Sport in Deutschland vor. Sie verdeutlichen eindringlich den dringenden Handlungsbedarf in Bezug auf nachhaltige Präventionsmaßnahmen. „Die Studie stützt unsere Vermutung hinsichtlich der Anzahl von Verletzungen. Nun muss dringend weiter geforscht werden:

Welche Schäden erleiden die Kinder? Welche Sportarten sind besonders verletzungsintensiv? Und vor allem: Wie können Unfälle vermieden werden?“

Dass Sportunfallprävention nötig ist, zeigt eine weitere Zahl: **Rund 5 Prozent der verletzten Kinder tragen Dauerschäden davon** – das sind jährlich über 52.000 Kinder. Bei weiteren 30 Prozent der Verletzten besteht die Möglichkeit eines dauerhaften Schadens. Sprich: **Mehr als jedes dritte Kind wird oder könnte dauerhaft an den Folgen seiner Sportverletzung leiden.**

Die Stellschrauben liegen hauptsächlich im Faktor Mensch: eine bessere Aufsicht, höhere Aufmerksamkeit, intensivere Begleitung hätte den Unfall verhindern können. Auch ein besseres Training der Kinder sowie eine umfassendere Ausbildung von Trainer*innen und Betreuer*innen werden in der Erhebung als Faktoren genannt. Schutzausrüstung, technischer und baulicher Schutz tragen außerdem zu Sicherheit im Sport, in der Kita und auf dem Spielplatz bei.

KONFERENZ EU SAFETY 2022 – SICHERHEIT IN EINER ZUNEHMEND DIGITALEN WELT

Vernetzung und Datenmanagement müssen Gestaltungselemente einer modernen Unfallprävention sein. Die Konferenz EU Safety war 2022 mit „Safety in a digitalized and fast-changing world. How smart will injury prevention get?“ überschrieben.

Im Sommer 2022 fand sie in Wien statt, organisiert von unserem langjährigen Partner, dem österreichischen Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV), gesponsort von der WHO. Im Kern geht es bei den Konferenzen stets um bessere gemeinsame Nutzung von Ressourcen (etwa Daten oder gemeinsamen Projekten), bessere Politik und fokussierte Aktionen zu den Prioritäten der Verletzungsprävention in Europa.



vorstand Claus Weingärtner. Alles, was lohnend automatisiert werden könne, werde automatisiert werden.

Ein Schwerpunkt der Tagung lag auf der Sicherheit bei Sport und Bewegung von Kindern, einem Kernthema auch der Stiftung Sicherheit im Sport.

2023 werden wir ein Abstract einreichen und uns erstmals nicht nur als Zuhörer*innen, sondern als aktive Teilnehmer*innen an der europäischen Konferenz beteiligen.



Für die Stiftung stand 2022 der Transfer von Datenwissen in die reale Welt im Vordergrund. Big Data, Künstliche Intelligenz und digitale Lösungen werden die Verletzungsprävention auf ein neues Niveau heben. Selbstverständlich birgt die neue digitale Welt nicht nur Chancen, sondern auch Risiken, jedoch „sehen wir hinsichtlich der Digitalisierung vor allem neue Möglichkeiten und eine immense Erleichterung der Arbeit, etwa für Vereinsvorstände oder prüfende Personen von Sportstätten und Sportgeräten“ meint Stiftungs-

VERANSTALTUNGEN

Bereits im Jahr 2017 besuchten uns die Kollegen von der Korean Sports Safety Foundation. Damals tauschten wir uns mit ihnen über unsere Arbeit und die unterschiedlichen Herausforderungen in unseren Ländern aus.

Im Gegensatz zu Deutschland ist die Arbeit unserer „Schwesterorganisation“ in Korea staatlich finanziert, wodurch ihre Möglichkeiten, in die Praxis wirksam zu werden, deutlich besser sind. Im Herbst 2022 kamen die Kollegen aus Korea auf David Schulz als Vorstand der Stiftung Sicherheit im Sport zu und baten ihn, auf dem digitalen „International Forum for Sports Safety 2022“ einen Vortrag über seine Arbeit und die Aufgaben und Ziele der Stiftung Sicherheit im Sport zu halten. Dieser Bitte kam David Schulz gerne nach. Die zahlreichen interessierten Nachfragen der Teilnehmenden machten deutlich, dass seine Ausführungen auf reges Interesse stießen. Besonders spannend aus Stiftungssicht war bei der Veranstaltung der Aspekt der Vernetzung mit Patrick Vajda, der seit Jahrzehnten bei Olympischen und Paralympischen Spielen im Bereich des Risikomanagements tätig ist.

Und wer weiß – vielleicht möchten sich die Kollegen aus Korea ja demnächst mal vor Ort in Seoul mit uns austauschen?

EIN VORTRAG FÜR DIE INTERNATIONAL FORUM FOR SPORTS SAFETY 2022



DACH-TAGUNG IN BERN

In jedem Jahr trifft sich die Stiftung Sicherheit im Sport zum Austausch mit schweizer und österreichischen Organisationen: der BFU, Beratungsstelle für Unfallverhütung, dem Unfallversicherer Suva, dem Kuratorium für Verkehrssicherheit sowie Sicherer Vorarlberg.

Treffpunkt 2022 war Bern in der Schweiz. Die BFU gestaltete ein inhaltliches Programm rund um Themen wie „Compliance in der Prävention“ und „Sichere Sportinfrastruktur“. Neben den fachlichen Themen wurde beim Schwimmen im Fluss Aare die neu entwickelte „Restube-Boje“ getestet. Diese bietet eine erhöhte Sicherheit durch Sichtbarkeit und griffbereiten Auftrieb und soll die Gefahr von Ertrinken minimieren. 2023 findet die DACH-Tagung Sportsicherheit im österreichischen Bregenz statt.



NACHJUSTIEREN KOSTET UNNÖTIG

Je sorgfältiger und umfassender die Planung, desto schneller und preiswerter kann eine fehlerfreie Anlage der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Stiftung berät: mit Know-how zu sicherheitsbezogenen Fragen in Kombination mit dem sportartbezogenen Wissen zu den unterschiedlichen Sportarten. An der Planung einer Sportanlage sind viele Menschen und Professionen beteiligt. Planer*innen kennen oft die Bewegungsabläufe einer Sportart nicht, Kommunen achten auf das Geld, manchmal steht auch die architektonische Schönheit einer Anlage im Vordergrund statt ihrer Funktionalität.

Die Stiftung Sicherheit im Sport hat sich inzwischen als neutrale Beraterin für unterschiedlichste Sportanlagen einen Namen gemacht. Sie berät hinsichtlich der Planungsabläufe und begleitet Optimierungsprozesse. Besonders angefragt sind Discgolf-Anlagen: Die Städte Bochum und Recklinghausen sowie der WMTV Solingen setzen hier aktuell auf die Kompetenz der Stiftung. „Inzwischen besitzen wir sowohl in der Planung als auch in der Optimierung vielfältige Erfahrungen. Wir kennen die gängigen Probleme, zum Beispiel sich kreuzende Bahnen, nicht einsehbare Bahnen, mehrfach bespielte Körbe, nicht vorhandene Bahnbeschilderungen“, sagt Geschäftsführer David Schulz.

Ein weiterer „Beratungsdauerbrenner“ sind kommunale Sondersportanlagen. Wie können verschiedene Anlagentypen optimal miteinander kombiniert werden? „Gewünscht sind oft Bestandteile wie Spielplatz, Multifunktionshalle, Kletterstangen, Bouldern, Trampolin, Seniorenfitness, Beachvolleyball und mehr. Hier kommt es auf die Platzierung der Angebote zueinander an – und eine fehlerverzeihende Gestaltung.“

Wurde erst einmal fehlerhaft gebaut, sind die Kosten fürs Retten immens. David Schulz nennt ein Beispiel aus einer Großstadt im Ruhrgebiet: „Hier wurde ein Basketballfeld so in einen Bereich hineingeplant, dass es gut aussah. Richtig wäre gewesen, das Feld unter Wahrung entsprechender Vorschriften und Normen zu planen und erst anschließend den Bereich rundherum zu gestalten, sodass beispielsweise alle Sicherheitsabstände hätten eingehalten werden können. So entstand ein dysfunktionales Feld, das so niemals hätte bespielt werden dürfen.“ Das Ende vom Lied: eine kostenintensive Nachplanung und Bauveränderung.



INTERVIEW

UNTERSTÜTZUNG MIT NEUTRALEM BLICK

Räumlich und inhaltlich nah: Mit der Stadt Bochum – zugleich Sitz der Stiftung Sicherheit im Sport – verbindet die Stiftung einiges. Begutachtungen, Beratungen und gemeinsame Projekte geschehen seit einem Jahr auf einer vertrauensvollen Basis.

Achim Paas, Leiter des Referats für Sport und Bewegung der Stadt Bochum, blickt mit uns auf die Zusammenarbeit.

SSiS: Üblicherweise wählen wir einen lockeren Gesprächseinstieg und fragen unsere Gesprächspartner*innen, ob sie sich beim Sport schon einmal verletzt haben ...

Achim Paas: „Ach, lassen Sie uns anders einsteigen. Nämlich damit, wie die Stiftung überhaupt den Kontakt zu uns aufgenommen hat. Im Mai 2021 ereignete sich auf der Discgolf-Anlage im Volkspark Langendreer ein Unfall: Ein Mann war

von einer Disc-Golf-Scheibe über dem Auge getroffen worden. Das ging durch die Lokalmedien. Die Stiftungsmitarbeiterin Lisa Schiemenz rief uns an und sagte: Sollen wir uns das mal anschauen? Das war die erste Berührung mit der Stiftung, aus der bis heute viele Verästelungen entstanden sind. Wir hätten aber das freundliche Angebot nicht angenommen, wenn die dahinterstehende Organisation privatwirtschaftlich geführt gewesen wäre und Gewinninteressen gehabt hätte. Die Stiftung ist jedoch nicht gewinnorientiert, sondern neutral. Somit konnten wir uns von vornherein auf einen unabhängigen Blick verlassen.“

SSiS: Wie konnte es zu diesem Discgolf-Unfall kommen?

Achim Paas: „Die Stelle, an der der Unfall sich ereignete, war gut einsehbar. Der Grund der Verletzung war letztlich menschliches Versagen. Aber obwohl der Unfall nicht auf planerische Mängel der Bahn zurückzuführen war, enthielt die Anlage dennoch eine Reihe von Stellen, die das Unfallrisiko erhöhten, was uns die Stiftung in ihrem Gutachten herausgearbeitet hat. Nach dem Unfall haben wir die Anlage sofort gesperrt. Die Stiftung hat über die Pläne geschaut und uns die Defizite benannt, die sie aus ihrer Sicht enthielten. Dann hat sie sich mit dem Planer zusammengesetzt und ausgearbeitet, wie die Anlage sicher nachgebessert werden kann. Damit wiederum sind wir in die Politik gegangen und haben uns die Situation vor Ort angeschaut. Stand jetzt ist, dass die Maßnahme ausgeschrieben ist. Wenn eine Firma gefunden ist, geht es an die Umsetzung der Veränderungen. Natürlich: Wenn zukünftig jemand wieder an der falschen Stelle steht oder ein Discgolfer die geltenden Sicherheitsregeln missachtet, kann die beste Anlage keinen Unfall vermeiden. Aber wir versuchen die neuralgischen Punkte zu entschärfen.“

SSiS: Nun wurde die Anlage ja vor der ersten Inbetriebnahme auch von einem*einer Planer*in konzipiert ...

Achim Paas: „Wenn wir Anlagen planen, ist selbstverständlich immer ein Fachplaner dabei. Wir haben aber gelernt, dass Anlagen, die keine 08/15-Sportplätze sind, einen zweiten Blick benötigen. Das haben wir uns für neue Anlagen vorgenommen, lassen aber auch einen zweiten Gutachter auf bestehende Anlagen schauen. Dazu kommt: Die Stadt Bochum plant verstärkt multifunktional. Wir müssen einerseits Sport draußen ermöglichen, das haben wir durch Corona gesehen. Und wir wollen auch weitere Nutzungen ermöglichen. Ein Kunstrasenplatz für den Fußball ist toll – noch toller ist er, wenn eine kleine Trampolinanlage daneben installiert ist. Da gibt es niedrigschwellige Formate, besonders auch für den informellen Sport. Aber das erfordert eine ganz andere Bewertung der Sicherheit.“

SSiS: Die Stiftung berät das Referat für Sport und Bewegung der Stadt Bochum auch bei anderen Projekten, Bestands- sowie Neubauprojekten. Welche sind das?

Achim Paas: „Es geht immer um Projekte, bei denen wir Bauherr sind – und dabei in der Hauptsache um Verkehrssicherungspflichten



der Anlagen. Denn diese sind ja 24 Stunden am Tag für die Bürger*innen geöffnet. Ein Beispiel: An der Innenstadtperipherie entsteht in den nächsten Jahren das so genannte City-Tor Süd, ein großes Areal, das neben Hotel und Kulturinstitutionen auch eine Urban Sports Anlage umfassen soll. Hier sind die unterschiedlichen Referate der Stadt Bochum beteiligt, das Bauordnungsamt, das Umwelt- und Grünflächenamt, die Stadtplanung. Die Stiftung schaut über den Anteil, den wir als Bauherr verantworten.“

SSiS: Ist das Modell der Zusammenarbeit nicht auch eine Blaupause für andere Kommunen?

Achim Paas: „Ja, absolut. Wir machen bereits Werbung für die Beratungs- und Begutachtungsleistungen der Stiftung und denken in der Tat, dass ein weiteres, neutrales Augenpaar bei Planungsprozessen von Sportanlagen absolut sinnvoll ist.“

Und die Zusammenarbeit geht ja noch weiter: Im Jahr 2023 werden wir insgesamt drei Kolleg*innen unseres Referates von der Stiftung fortbilden lassen: zur Befähigten Person zur Prüfung von Sportstätten und Sportgeräten. Damit können wir diese Prüfungen zukünftig selbst durchführen und müssen sie nicht extern vergeben. Die Stiftung leistet damit Hilfe zur Selbsthilfe.“

INTERVIEW

UNIFIT BOCHUM ERREICHT DIE ERSTE ZERTIFIKATSSTUFE ZUM „SICHEREN FITNESSSTUDIO“

Monatelange Arbeit an einem Sicherheitskonzept für Teilnehmende, Mitarbeitende und Dienstleistende zahlt sich aus: Am 5. Dezember erhielt das Unifit, das Fitnessstudio des Hochschulsports Bochum, das bundesweit erstmalig vergebene Zertifikat.

Die Latte lag hoch: Als erstes deutsches Fitnessstudio überhaupt erreichte das Unifit die erste Zertifikatsstufe zum „Sicheren Fitnessstudio“. Viel war schon vorhanden, als die Stiftung ihre Arbeit mit dem Unifit begann: „Grundlegendes zum Thema Arbeitssicherheit, zu Strukturen hinsichtlich der Einstellung von Bürokräften, Konzepten für Trainer*innen und ihren Qualifikationen“, blickt Referentin Lisa Schiemenz zurück. Verbesserungsmöglichkeiten identifizierte sie in der Strukturierung der Prozesse, in der Überprüfung der Normen und der laufenden Überprüfung des eigenen Qualitätsanspruchs.

Im Beratungsprozess war die Stiftung Sicherheit im Sport mehrfach in dem Studio des Hochschulsports in der Bochumer Innenstadt. In der ersten Zertifizierungsstufe betrachteten der Leiter des Unifit, Stefan Bertling, und die Mitarbeiter*innen, welche Prozesse die Sicherheit der Teilnehmenden, der internen und externen Dienstleistenden, wie auch der Mitarbeiter*innen voranbringen können. Wie steht es um die Gerätesicherheit? Sind alle

DIN-Normen erfüllt? Wie ist die Unfall- und Verletzungsprävention der sportlich Aktiven optimierbar? Wie kann die Arbeitssicherheit für die Mitarbeitenden gewährleistet werden? Und selbstverständlich: Wie sind die Zuständigkeiten geregelt – und wie kann das zu erarbeitende Sicherheitskonzept für das Unifit nachhaltig in die

Strukturen implementiert werden? Kleinigkeiten bestimmen dabei den Zuwachs an Qualität eines Sicherheitskonzeptes. Etwa: Wie oft reinigen und warten die Mitarbeiter*innen des Unifit die Geräte – und: wissen alle betreffenden Personen über Turnus und Vorgehen Bescheid? Solcherelei Systematisierung wurde individuell mit den Unifit-Verantwortlichen erarbeitet und vor allem mit dem Ziel des noch sichereren Trainings in den Arbeitsstrukturen abgebildet. Am 5. Dezember war die Zusammenarbeit (zunächst) erfolgreich vollbracht: Das „Unifit“ erhielt die Urkunde über die erste Zertifizierungsstufe.

Zeit zum Verschraufen bleibt jedoch kaum, denn in den folgenden Wochen und Monaten gilt es, das Konzept zu installieren und zusammen mit allen Akteuren umzusetzen – sprich: nachhaltig mit Leben zu füllen. Und mittelfristig die zweite Zertifizierungsstufe zu erreichen.



ZERTIFIKAT „SICHERER SPORTVEREIN“ – ZWEITER STERN FÜR WALD-MERSCHIEDER TURNVEREIN

Sichere Mitarbeiter*innen, sichere Sportler*innen: Um ein möglichst unfall- und verletzungsfreies Vereinsleben zu bieten, stehen einem Verein viele Stellschrauben zur Verfügung.

Der Solinger Großverein hat die zwei Coronajahre intensiv genutzt, um das Thema Sicherheit bei sich systematisch voranzutreiben. Er hat Brandschutzhelfer*innen und Ersthelfer*innen geschult und eine befähigte Person für Sportgeräteprüfung qualifiziert. Eine ausgebildete Fachkraft für Arbeitssicherheit unterstützte alle Prozesse. Der sichtbare Lohn für die Arbeit: die zweite Stufe der Zertifizierung „Sicherer Sportverein“ der Stiftung Sicherheit im Sport – der zweite Stern. Den ersten Stern erhielt der WMTV bereits im August 2020 aus den Händen der Stiftungsvorstände Claus Weingärtner und David Schulz. Das damals erarbeitete Sicherheitskonzept

wurde in folgenden zwei Jahren umgesetzt – und in diesem Sommer nun mit dem Erreichen der zweiten Stufe honoriert. Die dritte und letzte Stufe strebt der WMTV ebenfalls noch an: „Wir möchten uns für die Zukunft sicher aufstellen und den anderen Vereinen immer einen Schritt im Voraus sein“, sagt Marco Bick, Vorstandsmitglied des WMTV. Kein unwichtiger Aspekt: Denn neben einer erhöhten Sicherheit für alle WMTVler*innen zeigt die Zertifizierung öffentlichkeitswirksam, dass sich der Verein kümmert – um alle Belange im und um den Sport.

Übrigens: Der WMTV ist der erste Verein in Deutschland, der die zweite Stufe erfolgreich absolviert hat und die dritte in den Blick nimmt.



ALLES IN ORDNUNG! SPORTSTÄTTENPRÜFUNGEN DURCH DIE STIFTUNG SICHERHEIT IM SPORT

Sportstätten, -anlagen und -geräte müssen regelmäßig geprüft und gewartet werden. Mängel müssen dokumentiert und behoben werden. Viel Arbeit, denn regelmäßig bedeutet:

- SICHTPRÜFUNG (wöchentlich)
- FUNKTIONSPRÜFUNG (monatlich)
- JAHRESHAUPTINSPEKTION (jährlich)
- INSPEKTION NACH INSTALLATION (nach allen wesentlichen Veränderungen der Sportstätte)

Die Stiftung führt im Auftrag Jahreshauptuntersuchungen oder Inspektionen nach Installation durch – 2022 etwa in Königslutter am Elm, in Chemnitz und in Minden. Mit geschultem Auge schauen die qualifizierten Mitarbeiter*innen in Sporthallen, auf Sportfreianlagen, Outdoor-Fitnessparcours und deren jeweilige Sportgeräte. Dabei werden nicht nur etwaige Mängel festge-

stellt, es werden auch konkrete Lösungen und nächste Schritte mit an die Hand gegeben. Bei der Erstellung des Prüfberichts engagiert sich gegebenenfalls das ganze Team – gerade dann, wenn die örtlichen Gegebenheiten es erfordern, die Mängel kniffliger zu beheben sind oder Normen im Vorfeld nicht eingehalten wurden. Denn insbesondere bei der Planung von Sportstätten passieren immer wieder grobe Fehler. Damit sicherheitsrelevante Planungsfehler den Bauträger später nicht teuer zu stehen kommen, empfiehlt es sich, sich frühzeitig an uns zu wenden.

Dies betrifft besonders komplexe Sportstätten wie Multifunktionsanlagen: Erfahrungsgemäß kennen beauftragte Architekten oder Planer oft nicht alle zu berücksichtigenden Normen und Vorschriften bzgl. der Sportstättensicherheit.



DIN-ENTWICKLUNGEN

RAHMEN FÜR SPORTSICHERHEIT

Seit Jahren arbeiten wir in mehreren Ausschüssen beim DIN-Institut mit. Hier wird umfassend für Einheitlichkeit, Qualitätsstandards und Sicherheit gesorgt – auch im Sport. Im Jahr 2022 wirkten wir in folgenden Normungsgremien mit:

BEIRAT DES NORMENAUSSCHUSSES SPORT

Als Mitglied des Beirats können wir mitsprechen, zu welchen Themenstellungen Normenausschüsse eingerichtet werden. Dabei werden aktuelle Themen aufgegriffen. So erfolgte der Beschluss, dass der Aufgabenbereich des NA 112-07-02 AA „Skate- und Parkour-Einrichtungen“ um „Ninja-Sportanlagen“ erweitert wird. Hierzu wie auch zum Thema „Mountainbiking-Infrastruktur“ wurden Workshops vom DIN durchgeführt.

TRAMPOLINPARKS

Nach jahrelangen Bemühungen konnte die Arbeit an der DIN-Norm „Trampolinparks“ sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene abgeschlossen werden und eine neue weltweit gültige ISO-Norm 23659 verabschiedet werden. Von uns ist nun zu prüfen, inwiefern wir als Stiftung ein Beratungs- und Überprüfungsangebot etablieren, um die Unfallprävention in Trampolinhallen voranzubringen.

NORMUNGS-AUSSCHUSS 112-08-06 AA „PRÜFUNG VON SPORTGERÄTEN UND SPORTANLAGEN“

Der auf unsere Initiative gegründete Arbeitsausschuss hat die Arbeit aufgenommen. Vorarbeiten wurden von uns vor allem in Zusammenarbeit mit der GAO - Gesundheits- und Arbeitsschutz Onischka UG Kristian Onischka und der Uni Chemnitz geleistet. Vorerst soll keine Norm entstehen, sondern lediglich ein technischer Bericht.

Es zeigt sich jedoch, dass der Ausschuss sehr von kommerziellen, gewinnorientierten, etablierten Prüforganisationen dominiert ist, die oft gleichzeitig Hersteller und Vertriebsinstitutionen für Sportgeräte und Sportausstattungen sind. Wir werden nicht müde, diesen Interessenkonflikt deutlich zu machen und dafür zu kämpfen, dass Prüfungen und Beratungen in Fragen der Sicherheit von Sportstätten und Sportgeräten unabhängig und neutral durchgeführt werden.



ZAHLEN & FAKTEN

SOLIDE AUFGESTELLT

Der Umsatz lag 2022 bei über 315.000 Euro

Auch 2022 wurden unsere Projektaktivitäten in Nordrhein-Westfalen sowohl von der Landesregierung als auch vom Landessportbund NRW und der ARAG gefördert. Nach wie vor verwendet die Stiftung über 75 Prozent ihrer Ausgaben für Projekte, was deutlich macht, dass die Stiftung nicht verwaltet, sondern aktiv gestaltet.

Die in weitere Fortbildungen investierten Mittel sorgen dafür, dass sich das Team stetig weiterentwickelt und neue Aufgaben gut geschult angehen kann.

Weiterhin wurden die Personalkosten des hauptamtlichen Vorstands David Schulz von der ARAG Allgemeinen Versicherungs-AG getragen und sind deshalb hier nicht aufgeführt.

Mit knapp 40 Prozent machten Projektmittel den größten Teil der Einnahmen der Stiftung aus. Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen und die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG trugen zusammen den Hauptteil der übrigen Einnahmen und blieben damit wichtigste Unterstützer der Stiftung.

Die Stiftung löste in 2022 eine Projektmittelrücklage aus 2021 in Höhe von 20.000 € auf und bildete Ende 2022 eine neue Rücklage für ein Projekt, das 2023 durchgeführt wird, für das aber bereits in 2022 eine Teilzahlung erfolgte. Am Ende ist so ein kleiner Überschuss zu verzeichnen, der den Rücklagen zugeführt werden konnte.

AUSGABEN 316.196 €

PROJEKTE 241.106 €

 Sachkosten (Projekte) 14.746 €

 Personalkosten (Projekte) 226.360 €

PERSONALKOSTEN VERWALTUNG 39.485 €

REISEKOSTEN 10.998 €

SACHKOSTEN VERWALTUNG 14.940 €

SITZUNGEN, VERANSTALTUNGEN UND FORTBILDUNGEN 9.214 €

STEUERN & SONSTIGES 453 €

Zugänge Anlagevermögen 0 €

EINNAHMEN 362.189 €

PERSONALKOSTENZUSCHÜSSE 100.000 €

SPENDEN & ZUWENDUNGEN 115.000 €

PROJEKTE 141.378 €

STEUERN & SONSTIGES 5.811 €

Auflösung Projektrücklage aus 2022 20.000 €

Zuführung Projektrücklage für 2023 55.578 €

Zuführung in Rücklagen 10.415 €

GESAMTERGEBNIS 0 €



STIFTUNG INSIDE

WAS GIBT'S NEUES AUS UNSERER BOCHUMER GESCHÄFTSSTELLE?

Trotz Corona dankenswerterweise so einiges. „Neues aus der Geschäftsstelle“ heißt in jedem Geschäftsbericht die vorletzte Rubrik. Wenn jedoch die Geschäftsstelle coronabedingt nur selten besetzt ist, gibt es wenig zu berichten: Auch 2022 fand die Arbeit der Kolleg*innen hauptsächlich im Home Office statt.

Um aus dem Nähkästchen zu plaudern: Die Mitarbeiterinnen haben das Videokonferenz-Programm ständig offen, um in den verschiedensten Arbeitszimmern dennoch miteinander verbunden zu sein. So können Teams auch gepflegt werden! Ganz pandemie-unabhängig nahmen die Kolleginnen an Fortbildungen teil, um mit ihren jeweiligen Qualifikationen das Portfolio der Stiftung auszuweiten.

QUALIFIZIERUNG ZUM*ZUR SPORTPLATZPRÜFER*IN
Sabrina Gorks hat erfolgreich die Qualifizierung zum*zur Sportplatzprüfer*in abgeschlossen. In der Weiterbildung erwarb sie die notwendigen theoretischen und praktischen Kenntnisse zur Durchführung einer Jahreshauptuntersuchung von Sportfreianlagen. Damit verfügt die Stiftung über eine weitere sachkundige Mitarbeiterin, die ihr Knowhow in der sicherheitstechnischen Beratung und Prüfung einbringen kann.

QUALIFIZIERUNG ZUM*ZUR SPORTGERÄTEPRÜFER*IN

Unsere Mitarbeiterinnen Heike Arlt und Lisa Schiemenz sind seit 2022 „Befähigte Personen für Sportgeräte“. Damit dürfen sie Sportanlagen und Sportgeräte für alle Organisationen prüfen: Vereine, Kommunen oder sonstige Träger von Sportanlagen. Diese Institutionen tragen die Verantwortung für den sicheren Zustand der Anlagen, weil sie gesetzlich verpflichtet sind (§2 DGUV Vorschrift 1). Mit dem neuen Spezialwissen in unseren Reihen sind wir als Stiftung nun in der Lage, Sportgeräteprüfungen für Organisationen durchzuführen und für den Auftraggeber auch zu dokumentieren. Die gesetzlichen Anforderungen betreffen jede Organisa-

tion: Denn mindestens einmal jährlich müssen Sporthallen und Außensportanlagen, aber auch Sportgeräte von klein (Ball) bis groß (Trampolin) geprüft werden. Bevor neue Materialien eingesetzt werden, müssen diese ebenfalls inspiziert werden. Dabei unterliegen Sportgeräte, die im Verein eingesetzt werden, anderen Voraussetzungen als Sportgeräte, die man zu Hause nutzt! Hantel ist also nicht immer gleich Hantel: Hinsichtlich Belastung und Material müssen Turngeräte für den Verein wesentlich robuster und stabiler sein – sie unterliegen dem Produktsicherheitsgesetz. Die preiswert beim Discounter eingekauften Kleingeräte sind für den Vereinsbetrieb nicht unbedingt ausreichend sicher.

MANAGEMENT-FÜHRUNGSKRÄFTEPROGRAMM FÜR NON-PROFITS DSA-WHU CERTIFICATE OF EXCELLENCE IN NON-PROFIT MANAGEMENT

Um das Management der Stiftung auf eine breitere Basis zu stellen, wurde Lisa Schiemenz in das Führungskräfteprogramm der WHU und DSA für Non-Profits entsandt. Gemeinwohlorientierte Stiftungen stehen vor ähnlichen Herausforderungen wie Profit-Organisationen: Veränderungen in relevanten Umfeldern, Digitalisierung als Treiber von Wandel, veränderte gesellschaftliche Erwartungen nach Transparenz. In dem fünftägigen Programm arbeitete Lisa mit einem theoriebasierten und praxisnahen Curriculum, das sich an Mitarbeitende in den oberen und mittleren Leitungsebenen von Stiftungen bzw. gemeinnützigen Organisationen richtet.



„Als besonders gewinnbringend für unser tägliches Doing habe ich unterschiedlichste Herangehensweisen an die Themen Leitbild- und Strategieentwicklung empfunden“, resümiert Lisa Schiemenz. Ein ansprechendes, verständliches und auf den Punkt gebrachtes Leitbild helfe den Stakeholder-Gruppen, die Stiftung besser zu verstehen und die Sportunfallprävention aufs nächste Level anzuheben. Stakeholder-Gruppen seien: Sportler*innen, Wissenschaftler*innen, Expert*innen aus dem Spitzen- und Breitensport, Organisationen aus der Sportwelt, politische Entscheidungsträger*innen, Vereinsvorstände, kommunale Ansprechpartner*innen, Mitarbeitende von Sportfachverbänden, Sportlehrer*innen, Übungsleiter*innen, Trainer*innen, kommerzielle Sportanbieter, Sportstättenbetreibern, Versicherungen, Krankenkassen und Firmen. „Daran können wir nun anknüpfen, um uns noch professioneller aufzustellen.“

Ein weiteres Feld, das sich über das Führungskräfteprogramm eröffnet hat, sind agile Methoden der Arbeit. „Wenn wir weiterwachsen, dann sind Scrum oder Kanban geeignete Tools für unser Projektmanagement. Wir freuen uns schon darauf, diese im Team anzuwenden.“ Im Rahmen des Programms konnten die Teilnehmenden zudem ein individuelles Birkman Persönlichkeitsprofil durchzuführen. Teil dieser Reflektion sind unter anderem Fragen nach den persönlichen Motivatoren und Stressfaktoren. Die daraus abgeleiteten Folgerungen können als Orientierung für die weitere berufliche Ausrichtung und persönliche Entwicklung dienen. **Kurz:** Für Lisa war die Fortbildung eine der besten, die sie bisher absolvieren durfte.

VERÄNDERUNGEN IN UNSEREN GREMIEN



MICHAELA RÖHRBEIN, DOSB

Der DOSB ist seit 2022 durch Michaela Röhrbein in unserem Aufsichtsrat vertreten. 2022 trat sie ihre neue Funktion beim DOSB an: als Vorständin Sportentwicklung. Zuvor leitete sie das Zentrum für Hochschulsport der Leibniz Universität Hannover und wechselte danach als Generalsekretärin zum Deutschen Turner-Bund. Neben ihrem Hauptamt setzt sich Michaela Röhrbein besonders für Bildung sowie Gender & Diversity ein.

SCHWIERIGE ZEITEN

Zwar sind die Coronapandemie und die mit ihr verbundenen Maßnahmen 2022 immer mehr in den Hintergrund getreten. Dann jedoch wurden unsere Partner und wir durch den Ukrainekrieg mit Herausforderungen konfrontiert, auf die niemand wirklich vorbereitet war.

Grundermäßig war das Ende des Jahres 2022 für die Stiftung von Optimismus geprägt.

Durch den Deutschen Motorsport Bund wurden wir mit einem Projekt zur Sicherheit bei Motorsportveranstaltungen beauftragt. Zudem standen die Aussichten für eine Unterstützung seitens des Landes NRW und weiterer Förderer für eine Fortführung unserer Aktivitäten im organisierten Sport und mit Kommunen in NRW gut.

Hochschulen und des bezahlten Sports (wo Unfallkassen und VBG unter dem Dach der DGUV zuständig sind), sondern eben auch im Vereinssport und allen anderen Organisationsformen des Sports, in denen es aktuell keine gesetzliche Zuständigkeit für Sportunfallprävention gibt. Wir hoffen sehr, dass es gelingt, die politischen Entscheidungsträger davon zu überzeugen, dass Sportunfallprävention eine übergreifende staatliche Aufgabe ist und im Rahmen der Sportförderung durch die öffentliche Hand Berücksichtigung finden muss. Dies bezieht sich auf die Ebene der Bundesländer und auch – gemäß Subsidiaritätsprinzip – auf den Bund. Denn es wäre sicher nicht sinnvoll, wenn parallel 16 verschiedene Präventionskonzepte der Bundesländer entwickelt würden.

Erfreulicherweise können wir für das Jahr 2023 mit einer Ausweitung unserer Dienstleistungsangebote speziell im Bereich sicherer Sportstätten und damit zusammenhängender Qualifizierungsmaßnahmen ausgehen. Stetig entwickelt sich so ein weiteres finanzielles Standbein für die Stiftung.

Auch 2023 wird der Vorstand die verschiedenen Projekte und Aktivitäten der Stiftung vorantreiben, mit denen wir zeigen, dass Unfallprävention in der Praxis funktioniert und Mehrwerte schafft. Unser mittel- und langfristiges Ziel ist es jedoch weiterhin, die politischen Akteure auf Landes- und Bundesebene davon zu überzeugen, dass jeder in Sportunfallprävention investierte Euro gut angelegt ist. Und dies nicht nur im Bereich der Kitas, Schulen,

Nach wie vor gehen wir zudem aktiv auf Wirtschaftsunternehmen zu, um sie als Partner der Stiftung zu gewinnen und zu überzeugen, dass ein Engagement in diesem wichtigen Bereich lohnenswert ist.

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!
Für das gesamte Team

Claus Weingärtner & David Schulz
Geschäftsführender Vorstand
der Stiftung Sicherheit im Sport



HOFFNUNG AUF
RUHIGERE GEWÄSSER
IN 2023



Stiftung
SICHERHEIT IM SPORT
Hält Dich im Spiel.

Stiftung Sicherheit im Sport
Universitätsstraße 105
44789 Bochum
Telefon +49 (0) 234 3226084
stiftung@sicherheit.sport
www.sicherheit.sport